Jahresversammlung in Romanshorn

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **79 (1943)**

Heft 79

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung in Romanshorn

4. Juni 1942

Der Präsident, Rektor Dr. Leisi, konnte im Hotel „Bodan" bei der Eröffnung 62 Teilnehmer willkommen heißen.

In einem ersten Vortrag schilderte der Vorsitzende in Kürze das Schicksal des Tagungsortes.

Romanshorn wurde in den Urkunden 779 zum ersten Male erwähnt, als der Ort mit der schon damals existierenden Kirche in den Besitz des Klosters St. Gallen überging. Von diesem Zeitpunkte an teilte das kleine Bauern- und Fischerdorf das Schicksal für fast tausend Jahre mit allen st. gallischen Herrschaften im oberen Thurgau. Vom Schloß Romanshorn aus verwaltete ein Vogt im Namen des Abtes das Dorf und seine Umgebung.

In der Reformationszeit nahm der Großteil der Bevölkerung den neuen Glauben an. 1798 wurde Romanshorn dem Kanton Thurgau einverleibt, da die hohe Gerichtsbarkeit sowie Landeshoheit den Eidgenossen als Herren der Landgrafschaft Thurgau zugestanden hatte.

Aber erst der Bau der Thurtallinie Romanshorn - Zürich und die Aufnahme eines lebhaften Trajektverkehrs über den See nach Friedrichshafen und Lindau gaben Romanshorn den Anstoß zu der großen Entfaltung im 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts. Möge die Einbuße durch die politische Entwicklung, infolge des Anschlusses von Österreich an das Deutsche Reich und die darauf folgende Umleitung des Güterverkehrs nach Bregenz-St. Margrethen, bald wieder durch neue Belebung behoben werden.

Darauf entbot in einem lebhaften Begrüßungsvotum Gemeindeammann Annasohn den Gruß und Ausdruck des Interesses für den Historischen Verein von Seiten der Gemeinde und der Behörden des Tagungsortes.

Der Jahresbericht, vom Präsidenten in gewohnt umfassender Weise erstattet, betont, daß auch das Vereinsleben und die Forschungen unter der Ungunst der immer länger dauernden Kriegszeit leiden. Die anläßlich der vorjährigen Jahresversammlung besuchte Kapelle Landschlacht, deren Renovation eine dringende Angelegenheit geworden ist, wird nun die einschlägigen Kreise hiefür bereit finden. Der Thurgauische Heimatverband hat sich der Sache angenommen und hofft zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte, der Kapellen-

korporation und mit Hilfe der thurgauischen Regierung die hiezu nötigen Mittel aufzubringen.

Das Jahresheft 1941 der thurgauischen Beiträge enthält als Hauptarbeit eine Abhandlung von Frau Pfarrer Urner über die römische Keramik von Eschenz. Ein ungenannt sein wollender Gönner ermöglichte es durch einen Sonderbeitrag, die Arbeit reich zu bebildern. Ohne entsprechendes Bildermaterial verlieren diese kunsthistorischen Arbeiten bedeutend an dokumentarischem Wert. Dem Historischen Verein wäre es aber zu teuer gekommen, diese Illustration aus laufenden Mitteln bestreiten zu müssen. Darum sei an dieser Stelle für die hochherzige Spende herzlich gedankt.

Die Sperre von Urkundensendungen aus dem Deutschen Reich verunmöglicht es bis auf weiteres, den Druck des thurgauischen Urkundenbuches fortzuführen. Immerhin soll die Vorarbeit für folgende Jahrzehnte mit inländischem Material fortgehen.

Der Mitgliederbestand beläuft sich auf zirka 260.

Durch Tod wurden dem Verein entrissen die Herren:

Direktor Reinhold Braun, Verfasser der Geschichte von Bichelsee
Heinrich Burkhart, Redaktor, Kreuzlingen
J. Fuchs, Landwirt, in Hub-Sirnach
Ernst Gimmel-Naef, Fabrikant, Arbon
Professor Dr. Eduard Heyck in Ermatingen
P. Andreas Lautenschlager in Einsiedeln
Hermann Schneller, Obergerichtspräsident, in Frauenfeld.

Die Versammlung ehrte in üblicher Weise die Verstorbenen. Der Vorsitzende erwähnte noch, daß in diesem Jahr der Band Thurgau in der Sammlung Pro Helvetia, herausgegeben von unserm Landsmann Walter Schmid unter Mitwirkung einer ganzen Reihe von Mitarbeitern aus dem Kanton, erschienen ist, ferner daß der Thurgauische Heimatverband Dr. E. Herdi mit der Abfassung einer neuen, kürzer gefaßten Geschichte des Thurgaus beauftragt hat.

Der Jahresbericht und die von Dr. Bruno Meyer vorgelegte Jahresrechnung werden mit bester Verdankung genehmigt.

Nachdem die geschäftlichen Traktanden erledigt waren, hielt Sekundarlehrer Diethelm aus Altnau einen Vortrag über die Geschichte Altnaus im Mittelalter.

Altnau wurde zum ersten Male erwähnt 787. Der Vortragende verfolgte im einzelnen die Geschichte der vier Vogteien im Dorfe und die Beziehungen zu den wechselnden Besitzern: Domstift, Domdekanat, Bistum Konstanz bis zum Jahre 1471, da die Vogteien an die Stadt übergingen. Aus den sporadischen und nicht immer klaren Nachrichten suchte Herr Diethelm ebenfalls einen Überblick zu gewinnen über die wechselnde Ausdehnung der Vogteigrenzen, sowie über die Gestaltung des Grundbesitzes, was angesichts der großen Streulage keine leichte Aufgabe ist.

Der vorgerückten Zeit halber konnte Herr Diethelm den zweiten Teil des Vortrages über Neu-Güttingen leider der Versammlung nicht mehr vorlegen.

Während allgemein dem währschaften Zvieri lebhaft zugesprochen wurde, gab alt Lehrer A. Baumann aus Moos-Amriswil köstliche Erinnerungen aus seiner Jugend- und Seminarzeit in den siebziger bis achtziger Jahren zum besten.

Nachher besuchten die Mitglieder das Schlößchen Luxburg, das eher durch seine schnellen Besitzerwechsel und die Schicksale der vielen Bewohner im 19. und 20. Jahrhundert als durch große Altertümlichkeit oder architektonische Merkwürdigkeit bekannt ist.

Der Marsch nach dem Strandbad Arbon und die Motorbootfahrt nach Horn an diesem wundervollen Frühsommertag schlossen in schönster Weise die gut verlaufene Tagung ab.

Egon Isler